Halle und Umgegend.

Halle, 13. Mai.

— [Zur Reichstagswahl.] Unsere gestrige Notiz, betreffend die Aufstellung des Hrn. Werkzeugmeisters Kühme als Kandidat zur Reichstagswahl, können wir heute, im Anschluß an frühere Mittheilungen, noch dahin ergänzen, daß die Allgemeine Ordnungspartei für Halle und den Saalkreis für sich einen eigenen Kandidaten, nämlich Hrn. Geh. Bergrath Dr. Arndt, aufstellt. Bei den früheren Wahlen sind die Konservativen, die sich hiernach in zwei Lager spalten zu wollen scheinen, stets geschlossen vorgegangen. Ob dadurch ihre Wahlchancen vermehrt werden, ist billig zu bezweifeln. Für die Liberalen ist es ziemlich gleichgiltig, ob sie den geschlossenen oder den in zwei Kolonnen getheilten Konservativen entgegenzutreten haben.

— [Halle-Hettstedter Eisenbahn.] Die Eröffnung des Betriebes der neuen Eisenbahn Halle-Hettstedt findet, wie schon erwähnt, am 20. Mai statt, nachdem am Tage vorher die landespolizeiliche Abnahme der gesammten Strecke erfolgt ist. Der erste „Festzug" mit den geladenen Theilnahmern fährt vom Bahnhof Mansfelderstraße hier um 11 Uhr nach Schwittersdorf ab, woselbst um 12 Uhr ein Imbiß geboten wird. Um 1 Uhr erfolgt dann die Weiterfahrt nach Hettstedt, wo der Zug um 1^55 Uhr ankommt, und von dort um 2^10 Uhr die Rückfahrt nach Halle; Ankunft daselbst 4^30 Uhr. Zur Ausnahme der an den Festlichkeiten theilnehmenden Herren wird der Festzug bei der Hin- und Rückfahrt auf sämmtlichen Stationen halten. Im Anschluß an die Eröffnungsfahrt findet dann um 5½ Uhr im Hotel „Stadt Hamburg" ein Mittagessen statt. Am 21. Mai wird der Verkehr auf der Strecke noch ruhen, dann aber am 22. Mai, was den Personenverkehr anbetrifft, vollständig aufgenommen werden. Die Eröffnung des Güterverkehrs wird sich noch einige Wochen hinziehen. Der vorläufige Fahrplan der Bahn ist so festgestellt, daß nach jeder Richtung je drei Züge zwischen beiden Endstationen verkehren, die aus Halle um 8^50 Uhr morgens, 2^11 nachmittags und 7^31 abends, aus Hettstedt 4^51 Uhr morgens, 11^39 mittags und 5^59 abends abgehen. Außerdem verkehren noch je zwei besondere Züge zwischen Halle und Dölau: ab Halle 5 Uhr morgens und 6^38 abends, ab Dölau 8^40 Uhr vormittags und 5^24 nachmittags, die auch auf den Zwischenstationen Haide und Nietleben halten. Die Fahrzeit zwischen Halle und Hettstedt beträgt 2 Stunden 9 Minuten, nach der Haide gelangt man von Halle (Bahnhof Mansfelderstraße) aus in 16 Minuten. Nachstehend theilen wir den vorläufigen Fahrplan in seinen Einzelheiten mit:

Halle-Hettstedt.						Hettstedt-Halle.				
Vorm.		Nachm.					Vorm.		Nachm.	
2-4	3-4	2-4	2-4	3-4			2-4	3-4	2-4	3-4
5.00	8.50	2.11	6.38	7.51	ab	Halle	an 7.00	9.00	1.35	5.45
5.07	8.59	2.21	6.52	7.41		Nietleben	6.51	8.52	1.30	5.38
5.16	9.06	2.27	6.59	7.47		Haide	6.44	8.44	1.22	5.29
5.18	9.07	2.30	7.02	7.50		Dölau	6.41	8.40	1.19	5.24
—	9.11	2.33	—	7.53		Lieskau	6.39	—	1.17	—
—	9.24	2.46	—	8.05		Benkendorf	6.31	—	1.10	—
—	9.39	3.00	—	8.20		Plötzkau	6.12	—	12.51	—
—	9.43	3.04	—	8.24		Gorsleben	6.07	—	12.45	—
—	9.49	3.09	—	8.29		Nauendorf	6.02	—	12.41	—
—	9.56	3.11	—	8.33		Bessemerstadt	5.58	—	12.37	—
—	9.58	3.1	—	8.39		Schwittersdorf	5.53	—	12.32	—
—	10.02	3.2	—	8.43		Rottelsdorf	5.48	—	12.26	—
—	10.08	3.2	—	8.49		Burgsdorf	5.42	—	12.21	—
—	10.19	3.3	—	9.00		Pölzig	5.31	—	12.10	—
—	10.27	3.4	—	9.08		Helmsdorf	5.23	—	12.02	—
—	10.41	4.01	—	9.22		Gerbstedt	5.14	—	11.53	—
—	10.50	4.11	—	9.31		Wolfshaide	5.00	—	11.39	—
—	10.59	4.20	—	9.40	an	Hettstedt	ab 4.51	—	11.30	—

— [Der III. kommunale Bezirksverein (Süd und West)] beschäftigte sich in seiner gestrigen Monatsversammlung zunächst mit einer die Gesammtstadt interessirenden Angelegenheit: Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes. In den kommunalen Vereinen und auch in einer öffentlichen Bürgerversammlung ist schon früher zu dieser Frage Stellung genommen worden. Man war zunächst darin einig, daß der jetzige Zustand des Gebäudes für das Publikum und die interessirten Beamten nicht würdig sei; die Baufälligkeit ist jetzt so weit gediehen, daß die wackligen Lehmwände mit Schrauben zusammengehalten werden müssen. Schon früher war man der Ansicht, daß, entgegengesetzt dem Vorschlage, das Amtsgericht nach der Reilstraße zu verlegen, das neue Gebäude unbedingt ins Centrum, nicht in die Peripherie der Stadt gehöre. Bei jenem Vorschlage der Ministerialbehörde habe die Stadtverwaltung ihren Einfluß geltend machen können und den Verkauf abgelehnt, da das gewünschte Gelände an der Reilstraße städtisches Eigenthum war. Da aber dem Verlauten nach das Finanzministerium sich jetzt mit dem Justizministerium nicht nur betreffs der Bedürfnißfrage, sondern auch bezüglich der Geldfrage geeinigt hat und es nicht abzusehen ist, ob das Justizministerium sich einen Platz aufsucht, bei dem eine städtische Ablehnung nicht angängig ist, so erachtete es der Verein für seine Pflicht, mit den anderen kommunalen Vereinen Fühlung zu nehmen und event. eine bezügliche Petition an das Justizministerium zu richten. Als persönlicher Ausdruck des Vereins gelangte eine dahingehende Resolution zur Annahme. Auch soll die Kommunale Vereinigung sich nochmals mit dieser Frage beschäftigen. — Bezüglich der städtischen Anlagen wurde geäußert, daß dieselben zum großen Theil noch einen ziemlich trüben Eindruck machen, weil mit den Grasanpflanzungen zu spät begonnen worden sei. Pflicht jeden Bürgers sei es auch, Beschädigungen der Anlagen, wie sie in den letzten Jahren nicht nur von Schulkindern, sondern auch von Erwachsenen ausgeübt worden, event. mit sofortiger Anzeige entgegenzutreten. — Die Anlagen der Pulverweiden gewähren jetzt schon, wie vielseitig konstatirt wurde, einen schönen Anblick, es sei auch ein spezielles Verdienst des Herrn Obergärtners Jensen, daß er Bäume und Sträucher zur Belebung für Jung und Alt „etikettirt" habe. — Der sog. Hallmarkt hat jetzt eine feuergefährliche Umgebung, nicht nur durch den Holzplatz der Arbeitsstätte des Vereins für Volkswohl, sondern auch durch die Ablageplätze für Buden und Bauholz erhalten. Da der Platz dadurch außerdem einen unschönen Anblick gewährt, will man in dieser Sache petitionirend bei der Polizeiverwaltung vorstellig werden. Eine offizielle Bezeichnung für diesen Marktplatz hat sich trotz der langen Zeit seines Bestehens bis jetzt nicht gefunden und soll vorgeschlagen werden, denselben, da er für Halle eine historische Reminiscenz habe, „Hallmarkt" und die angrenzende sog. Gerberschulenstraße „Hallorenstraße" zu nennen. — Gegen die Transferirung der Lohnkutscher aus dem Centrum der Stadt nach Glaucha, wie sie seitens der Polizeiverwaltung beabsichtigt ist, will der Verein ganz energisch Front machen. Derselbe erachtet es als der Moral und guten Sitte Hohn sprechend, eine derartige Menschenklasse nach dem dichtbevölkertsten Theile der Stadt, welcher viele Tausende von Kindern enthält, zu versetzen. In einer Eingabe an die Polizeiverwaltung soll gegen die beabsichtigte Anordnung Protest erhoben werden. Das Nordviertel, der geringst bevölkerte Stadttheil, würde sich, wie behauptet wurde, am besten für diese Platzzwecke eignen. — Weiter wurde Klage geführt, daß die Ratswiese, welche viel von Spaziergängern benutzt würde, sich eines frequenten Besuchs der „Latcher" erfreue. Die Versammlung sprach den Wunsch aus, daß der Polizeiposten an der Schieferbrücke nicht nur bis zur Elisabethbrücke, sondern bis zum Pfennighäuschen patrouilliren möchte. — Die Unzulänglichkeit der Bedürfnißanstalt an der Schieferbrücke hat sich schon jetzt zur Evidenz herausgestellt; ferner wurde darauf aufmerksam gemacht, daß der für Mensch und Thier lebensgefährliche Zustand der Hafenstraße, auf welcher die Schienen der Hafenbahn bedeutend höher als das Niveau der Straße sei, dringend Abhilfe erfordere.

— [Ueber Vorgärten] sprach in der gestrigen Monatsversammlung des „Gartenbauvereins," die an Stelle des erkrankten Herrn Dr. med. Thambayn Herr St.-B. Roch leitete, Herr Stadtbaurath Genzmer. Die Gründe für Vorgärtenanlagen — so führte der Vortragende aus — sind mannigfaltig. Einmal bietet sich bei Vorgärtenanlagen die Möglichkeit, den Straßenbau staffelförmig vorzunehmen, d. h. erst dann mit der Verbreiterung der Straßen durch Ankauf der Vorgärten, die bis dahin dem Hausbesitzer verbleiben, vorzugehen, wenn sich ein Bedürfniß herausstellt. Man überläßt damit dem kommenden Geschlecht auch einen Theil der Arbeit und der Kosten des Straßenausbaues, und vermeidet es, sich mit einem Schlage allzu schwere pekuniäre Lasten aufzubürden. Neben finanziellen Rücksichten sprechen sodann gewichtige hygienische Gründe für Vorgärtenanlagen. Sie bieten dem Anwohner nach des Tages Last und Hitze einen willkommenen Erholungsort und geben auch im allgemeinen der Straße mehr Licht und Luft, jene beiden Haupterfordernisse der modernen Hygiene. Ferner wird das Straßengeräusch, welches sich in manchen Großstädten so lästig macht, daß man schon durch alle möglichen Arten von Pflaster, Holzpflaster usw. ihm zu begegnen gesucht hat, erheblich durch Vorgärten abgeschwächt, desgleichen werden die Wohnungen in wünschenswerther Weise gegen Staub geschützt. Schließlich ist auch der Nutzen von Vorgärten in ästhetischer Beziehung, zur Verschönerung des Straßenbildes, nicht zu verkennen. Leider aber läßt der Zustand der Vorgärten besonders in Arbeitsvierteln, wo man sie vielleicht der hohen Kosten wegen nicht genügend und zweckmäßig bepflanzt, recht viel zu wünschen übrig. Da ist es nun Sache der Gartenbauvereine und anderer ähnlicher Korporationen, eine größere Zahl von Pflanzen an die Vorgärteninhaber unentgeltlich abzugeben und dem, der sie gut hält, im Herbst eine Prämie zu ertheilen. Diese Einrichtung hat sich in anderen Städten durchaus bewährt. Sie trägt nicht nur zur Verschönerung der Straße bei, sondern sie weckt auch die Liebe zur Natur, die wiederum auf den Menschen einen veredelnden Einfluß ausübt. Auch bei größeren Häuserblocks könnte man durch Vorschriften, die nur eine geringe Bautiefe zulassen, gemeinsame Gärten schaffen. Die Straßen von Norden nach Süden eignen sich am besten zu Vorgärtenanlagen; die Richtung von Osten nach Westen nur nach jeweiligen Umständen. Es empfiehlt sich da, ein unsymmetrisches Straßenbild zu schaffen, d. h. nur auf einer Seite Vorgärten anzulegen, wie in der Blumenthalstraße. Nach dem Gesetz vom Jahre 1875 sollen Vorgärten nur 3 Meter Tiefe haben, man wählt jedoch stets eine größere Tiefe, etwa 5 bis 7½ Meter. In unserer Stadt hat man in früheren Jahren oft die Vorgärten falsch angelegt, so auf Straßenseiten, die von der Sonne nicht bestrahlt werden, wo also Blumen und Bäume überhaupt nicht fortkommen können. Natürlich sind Vorgärten in Geschäftsstraßen absolut unzulässig, da sie die Schaufensteraustagen verdecken würden. Ein recht häßliches Bild zeigen zumeist die Ausmündungen der Vorgärten auf Straßen, die nicht mit derartigen Anlagen versehen sind. Da empfiehlt es sich, das Eckhaus in die Fluchtlinie der Vorgärten einzubauen und den Giebel der Häuser nach den Vorgärten hin mit einer Façade oder mit Fenstern zu versehen. Schwierigkeiten macht die richtige Auswahl der Bepflanzung der Vorgärten. Große Bäume gehören nicht hinein, sie gehören an den Rand des Bürgersteiges, wo sie den Passanten Schatten spenden und nicht die Fenster verdunkeln. Darin ist aber bei uns noch sehr viel gefehlt, weil die Stadt nicht zur rechten Zeit die Bepflanzung der Alleen- und Promenadenstraßen begonnen hat, so daß die Anlieger durch Anpflanzung von Bäumen in den Vorgärten für das vorhandene Bedürfniß selbst zu sorgen unternahmen: Dem Uebelstande kann also leicht abgeholfen werden, wenn städtischerseits zur rechten Stunde Bäume in den betreffenden Straßen angepflanzt werden. Wie sehr der Vortrag das Interesse der Anwesenden erweckt hatte, zeigte die lebhafte Diskussion, die den Ausführungen folgte. Es wurde darin noch festgestellt, daß 15 m Straßenbreite vollständig genüge, um die Anlage von Vorgärten und Alleen zu ermöglichen. Desgleichen war man darin einig, daß die von Herrn Stadtbaurath Genzmer angeregte Idee, Pflanzen und Blumen unentgeltlich zu vertheilen, insonderheit an die Schuljugend, und die beikultivirten nachher mit kleinen Preisen zu bedenken, wohl gründlicher Erwägung werth sei, schon vom erzieherischen Standpunkte aus. Auch von der Vermehrung der sogenannten Schrebergärten, wie sie z. B. schon Herr Keerl unter schwierigen Verhältnissen bei uns angelegt, verspricht man sich viel Gutes. Einem aus der Versammlung heraus ausgesprochenen Wunsche, man möge durch Polizeivorschriften das Anpflanzen größerer Bäume in Vorgärten verbieten, fand lebhaften Widerspruch; man erachtet vielmehr den vom Vortragenden angegebenen Weg, um diesen Uebelständen zu begegnen, für einzig zweckmäßig. — Im Anschluß an den verhandelten Gegenstand erstattete Herr Krütgen Bericht über die Beobachtungen der Kommission, die sich jüngst über das Verschneiden der Bäume unserer öffentlichen Anlagen eingehend orientirt hat. Herr Krütgen faßte im Namen der Kommission seine Beobachtungen dahin zusammen: 1. daß alle Bäume zurückgeschnitten werden müssen, bald zu einer Kugel- bald zur Pyramidenform; 2. daß die Kugelform sich für unsere Straßenbäume am besten eigne, da sie, in die Breite gehend, den meisten Schatten spende; 3. daß Platane, Akazie, Ulme und Linde starken Schnitt vertragen, schwächeren dagegen Ahorn und Kastanie; 4. daß nur Bäume mit vorgebildeten Kronen angepflanzt werden dürfen, um Gleichmäßigkeit zu erzielen; 5. daß an dem Schnitt der Bäume in letzter Zeit nichts zu tadeln ist; 6. daß das kümmerliche Aussehen mancher Bäume nicht allein im Schnitte, sondern in schlechtem Boden, Trockenheit, schlechte Auswahl des Pflanzenmaterials, Gasausströmungen oder muthwilligen Beschädigungen seinen Grund habe. Ein Beschluß soll über diese Thesen in der nächsten Monatsversammlung gefaßt werden, wo man auf zahlreiches Erscheinen der Mitglieder hofft.

— [Schenkung.] Ein auswärtiger Musikfreund, der das vor mehreren Wochen stattgefundene erste Konzert des hiesigen Lehrer-Gesangvereins (die Agandecca-Aufführung) besuchte, hat von der vorzüglichen künstlerischen Darbietung einen so außerordentlich tiefen Eindruck empfangen, daß er jetzt dem Verein ein Geldgeschenk von 300 M. hat zukommen lassen. Der junge Verein, der ein Hauptfaktor in dem Musikleben unserer Stadt zu werden verspricht, sowie dessen Leiter, Herr Professor Neubke, werden in dieser Gabe nicht nur eine ehrende Anerkennung, sondern auch einen Antrieb zu rüstigem Weiterschaffen erblicken.

— [Zur Erleichterung des Pfingstverkehrs] im preußischen Staatsbahnverkehr und im direkten Verkehr mit anderen, die gleiche Bestimmung annehmenden Bahnen wird die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer, welche am Freitag, den 22. Mai d. J. und den folgenden Tagen gelöst werden, bis einschließlich Donnerstag, den 28. Mai d. J. verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens an diesem Tage bis zum 12 Uhr mitternacht einschließlich angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

— [Das Bürger-Rettungs-Institut] hielt gestern nachmittag im „Freyberghräu" seine Generalversammlung ab. Die Sitzung eröffnete Herr Justizrath Trautmann mit einer kurzen Ansprache, in der er auch des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Rentier Ritter gedachte. Durch Erheben von den Plätzen wurde demselben die letzte Ehre erwiesen. Sodann verlieft Herr Kaufmann Schmidt den 50. Verwaltungsbericht für 1895; aus demselben ist zu ersehen, daß dem Verein jetzt 277 Mitglieder, gegen 275 im vorletzten Verwaltungsjahre, angehören. Der Verein hat 36 unverzinstliche Darlehn in Höhe von 3965 Mk., meistens Handwerkern, Bürgern unserer Stadt, die unverschuldet in Noth geriethen, gewährt. Außerdem 68 Geschenke in Höhe von je 5 bis 20 Mk., in Summe von 750 M. an nothleidende und sog. verschämte Arme gemacht. Anläßlich des fünfzigjährigen Bestehens des Instituts war beschlossen worden, 1000 M. für rückständige Darlehen zu erlassen, es sind demnach 589,25 M. Darlehen niedergeschlagen und weitere 460,75 M. Darlehen geschenkt. 6621,70 M. gegebene Darlehen sind aus den letzten Jahren rückständig, während 4048,25 M. zurückgezahlt und 876,10 M. niedergeschlagen wurden. Die Kassenein nahmen betragen 9004,37 M., die Ausgaben 8101,56 M., somit ist ein Kassenbestand von 902,80 M. gegen 574 M. im Vorjahre vorhanden. Das Gesammtvermögen besteht in einem elsernen Fonds von 2000 M., Hall. Stadtanleihe 56,900 M. Hypotheken 902,81 M., laufende Kasse 6621,70 M. und dem Guthaben bei der Sparkasse 4673,25 M., mithin 71,097.76 M. gegen 70,546.11 M. im Vorjahre, also eine Vermehrung von 551,65 M., trotz vielen Abschreibungen. Da der Kassenkurator Herr Klinkhardt, sowie die Revisoren den Bericht für richtig erklärt hatten, so wurde dem Rendanten Herrn Kaufm. Schmidt Decharge ertheilt. Aus dem Vorstande scheiden aus und werden wiedergewählt die Herren Zimmermeister Paul, Seifenfabrikant Kobert, Sattlermeister Frenzel. An Stelle des verstorbenen Rentiers Ritter wurde Herr Klempnermeister Weber und an dessen Stelle Herr Kaufmann Voigt, und an Stelle des Herrn Kirchesien, der freiwillig ausgeschieden war, als Prüfungskommissar Herr Wenze gewählt. Die Ersatzwahlen für die Herren Voigt und Rausch wurden vertagt, da man erst mit den vorgeschlagenen Herren Rücksprache nehmen will.

— [Der Thüringer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure] beschloß in seiner gestrigen Sitzung im Anschluß an ein Schreiben des Vereins-Vorstandes, seinen Vertreter im Vorstandsrathe zu ermächtigen, für Bewilligung von 260,000 M. statt der ursprünglich veranschlagten 240,000 M. Baukosten des Vereinshauses des Hauptvereins in Berlin zu stimmen. Weiter wurde der Festplan für die vom 7. bis 11. Juli in Stuttgart stattfindende Hauptversammlung mitgetheilt und dabei darauf hingewiesen, daß die Mitglieder, welche sich an derselben zu betheiligen gedenken, dies baldigst dem Vereinsdirektor Peters in Berlin mittheilen, da geplant ist, die Namen der voraussichtlich die Versammlung besuchenden Mitglieder in der Vereins-Zeitschrift vorher bekannt zu geben. Nachdem dann die Aufnahme mehrerer Mitglieder erfolgt war, trat die Versammlung in eine Besprechung über die im Laufe dieses Sommers zu unternehmenden Ausflüge ein. Es wurde am Schluß derselben dem Vorstande die Auswahl in der Reihe der gemachten Vorschläge überlassen, jedoch in erster Linie ein Ausflug nach Hettstedt zur Besichtigung des Denkmals in Aussicht genommen, welches dort gelegentlich der im Jahre 1890 in unserer Stadt abgehaltenen 31. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure zur Erinnerung an die am 23. August 1785 auf dem Schacht „König Friedrich" im mansfelder Reviere erfolgte Inbetriebsetzung der ersten aus deutschem Material und von den deutschen Arbeitern ausgeführten „Feuer-Maschine" enthüllt wurde. Den Schluß der Verhandlungen bildete ein Vortrag des Herrn Ingenieur Kretschmer, der seit kurzem das Amt des städtischen Obermaschinenmeisters und Heizingenieurs übernommen hat, über Centralheizung. Die Ausführungen des Redners, welche nicht blos für den Fachmann, sondern auch für den Laien von Interesse waren, gaben Anlaß zu einer längeren Besprechung.

— [Der ev. Männer- und Jünglingsverein zu Giebichenstein] beging am Sonntag sein 6. Stiftungsfest und zugleich eine Feier des Friedensschlusses vom 1871. Der Saal des Gasthofes „zum Mohren" war übersüllt. Der Vorsitzende des Vereins Hr. Pastor Kuntze sprach in packenden Worten von der Doppelfeier, die der Verein an diesem Familienabend im Kreise so vieler Freunde und Gäste begehe. Im weiteren Verlaufe seiner Rede betonte er die Bedeutung der Jünglingsvereinsfeste für unser Volk, namentlich in der Gegenwart. Der zweite Redner Dr. Rektor Wanfegrau warf einen Blick in die deutsche Vergangenheit und zeigte aus der Geschichte die Mangelhaftigkeit des alten deutschen Kaiserreiches römischer Gnade und die Herrlichkeit des neuen deutschen Kaiserreiches von Gottes Gnaden. Die beiden Ausführungen fanden vielen Beifall von seiten der Zuhörer. Hr. Diakonus Witte-Halle erfreute die Anwesenden durch den Vortrag zweier Klavierstücke. Zum Schluß mahnte der stellvertretende Vorsitzende Hr. Burckardt zum treuen Festhalten an den Vereinsgrundsätzen und forderte die Gäste auf, auch ihrerseits zum Wachsthum und Gedeihen des Vereins beizutragen.

— [Die Tischler-Innung] hielt am Montag im „Markgraken" eine außerordentliche Versammlung ab, um in der Lohnfrage endgiltige Stellung zu nehmen. Herr Obermeister Schondorf berichtete über die Lohnbewegung der Gesellen, die bekanntlich zum partiellen Streike führte. Auf der einen wie auf der anderen Seite hätte ja bei einigermaßen Entgegenkommen der Ausstand vermieden werden können, doch sei es noch nicht zu spät, daß eine Einigung zustande komme. Der Innungsvorstand hat mit der Lohnkommission der Gesellen wiederholt verhandelt und dahin Vereinbarung getroffen, daß eine Lohnaufbesserung je nach Leistung erfolgen soll. Die Festsetzung eines Minimallohnes wurde dagegen abgelehnt. Die Lohnaufbesserung bewegte sich zwischen 10–12 Proz. Sämmtliche Anwesende erklärten sich damit einverstanden. Somit dürfte der Tischlerausstand als beendet anzusehen sein.

— [Tourenklub „Wanderer."] Der bereits angekündigte Preiskorso des Tourenklubs „Wanderer" beginnt morgen (Himmelfahrtstag) nachmittag 3 Uhr; Aufstellung wird auf dem Roßplatze genommen. Der Zug bewegt sich durch Leßing-, Wucherer-, Heinrichstraße, Friedrichsplatz, Friedrichstraße, Alte Promenade, Post-, Königs-, Merseburger- und Magdeburgerstraße bis zum „Wintergarten." Den Zug eröffnen zwei Mitglieder des Tourenklubs „Wanderer" zu Rad und ein Trompetercorps zu Pferde. Dann folgen die im Wettbewerb fahrenden Vereine (3) mit Musikwagen und mehrere außer Wettbewerb fahrende Vereine. Den Schluß bilden ein Musikwagen und der festgebende Klub mit dem geweihten Banner.

— [Der Studentische Gustav Adolf-Verein] hielt gestern im „Rosenthal" seine erste Plenarversammlung seines 70. Vereinssemesters ab. Herr Privatdozent Lic. Dr. Clemen sprach über „Melchior von Diepenbrock, eine Lichtgestalt der katholischen Kirche des 19. Jahrhunderts." Im Anschlusse an die Lebensbeschreibung dieses Mannes von dem kürzlich verstorbenen altkatholischen Bischofe Reinkens schilderte der Vortragende das vielbewegte Leben Diepenbrock's und seine hohe Bedeutung als eines der letzten „Evangelischen in der katholischen Kirche." Durch den Einfluß des Prof. Joh. Mich. Sailer, dessen Schüler er wurde, ist Diepenbrock zur Erwählung des geistlichen Berufes bestimmt worden und ist hierin, trotzdem er sich selbst wiederholt weigerte, bis zur Würde eines Fürstbischofs und Kardinals emporgestiegen. Als solcher gewann er sich hohe Achtung bei Katholiken wie bei Protestanten, und sein im Jahre 1848, dem Höhepunkte seiner Thätigkeit, erlassener Hirtenbrief ist auch von protestantischen Pfarreren in der Kirche vorgelesen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960513041/fragment/page=0001

— [99 Ausflüge.] Bei dem prachtigen Wetter, das jetzt zu Ausflügen lockt, wollen wir nicht verfehlen, unsere Leser nochmals auf das halleische Reisehandbuch: „99 Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung von Halle a. S." von O. Schultze (Verlag Fr. Starke, hier) aufmerksam zu machen. In dem Büchlein, das eine übersichtliche Schilderung alles Interessanten in der Umgebung unserer Stadt bietet, finden wir eine Zusammenstellung empfehlenswerther Ausflüge mit Angabe der dazu nöthigen Zeit, der Preise für Eisenbahn- bezw. Dampfschiffahrt ꝛc. ꝛc. Das Buch, das nur 1 Mark kostet, wird jedem Ausflügler gute Dienste leisten.

— [Zum Besten der Ferienkolonien] veranstaltet am nächsten Sonnabend (16.) der Theater-Verein „Thalia" in den „Kaiersälen" eine Aufführung des L'Arronge'schen Volksstückes „Mein Leopold." Im Hinblick auf die trefflichen Leistungen des Vereins und den edlen Zweck dieser Vorstellung ist dem Unternehmen ein zahlreicher Besuch zu wünschen.

— [Humoristische Soiree.] Wir machen an dieser Stelle nochmals auf die morgen (Himmelfahrtstag) abends im Garten resp. Saal des Etablissements „Prinz Karl" stattfindende erste humoristische Soiree der „Stettiner Sänger" empfehlend aufmerksam und verweisen wegen des Näheren auf das betr. Inserat.

— [Bevölkerungsbewegung in Giebichenstein.] Im Monat April wurden in der Gemeinde Giebichenstein 47 Kinder als geboren angemeldet, 23 männlichen und 24 weiblichen Geschlechts, darunter 6 unehelicher Geburt, 2 männliche und 1 weibliches von ehelichen, 3 männliche und— weibliches von auswärtigen Müttern. Als verstorben sind angemeldet 12 Personen männlichen und 8 weiblichen Geschlechts — 20 Personen, dazu 5 Todtgeburten, sind 25 Todesfälle. Geboren wurden 47, Todesfälle waren 25, mithin 22 Geburten mehr als Todesfälle. Ehen wurden 17 geschlossen.

— [Handwirthschaftliche Ortskrankenkasse zu Giebichenstein.] Die General-Versammlung beschloß eine erhebliche Herabsetzung der Beiträge vom 1. Januar 1897 ab. Ferner soll vorläufig bis zu diesem Zeitpunkte die kostenfreie ärztliche Behandlung der Frauen und Kinder der Mitglieder durch den Kassenarzt Herrn Dr. Rammelt probeweise durchgeführt werden.

— [Krankenkassenarzt in Trotha.] Infolge Rücktritts des bisherigen Kassenarztes wählte die General-Versammlung der Gebr. Nagel'schen Betriebskrankenkasse zu Trotha einstimmig Herrn Dr. med. Schumann daselbst als Krankenkassenarzt für die Zeit vom 1. Juli ab. Ferner beschloß die Kasse, vom 1. Juli ab Frauen und schulpflichtigen Kindern der seit 6 Monaten der Kasse angehörenden Mitglieder freie ärztliche Behandlung durch den Kassenarzt auf Kosten der Kasse zu gewähren.

— [Groben Unfug] verübten, wie man nachträglich berichtet, in der Sonnabend-Nacht mehrere junge Burschen, indem sie in der Neustraße eine Straßenlaterne einwarfen, die Ecke einer mannshohen Einfriedigungsmauer umstießen, die Sandsteinsäule einer Vorgarten-Einfriedigung umstürzten und ein eiserneS Vorgartengitter gewaltsam auseinanderrissen. Man glaubt den Missethätern auf der Spur zu sein.

— [Hängen geblieben] ist gestern mittag wieder einmal in den für die Pferde so verhängnißvollen Schienen ein Pferd des Fuhrwerksbesitzers Willing hier. Das Thier war mit einem Vordereisen in die Schienen am Kreuzungspunkte der Stadtbahn auf dem Franckeplatze gerathen, konnte indeß nach einigen Bemühungen wieder befreit werden, sodaß nur eine kurze Unterbrechung im Betriebe der Stadtbahn eintrat.

— [Erwischte Fasanendiebe.] Der Appetit nach Fasanenfleisch veranlaßte 3 junge Bürschchen aus Halle, darunter den Sohn eines Wildprethändlers, in die Fasanerie bei Seeben einzusteigen und einen Fasanen zu erlegen. Die Burschen wurden aber bemerkt, und obgleich sie wie die Katzen wieder über die Umfriedigungsmauer kletterten, konnte einer derselben eingeholt werden, welcher gestand, daß sie sich einen Fasan zum Essen hätten holen wollen, den auch einer der Entkommenen entführt hatte. Die Burschen stehen im Alter von 14 bis 16 Jahren.

— [Unfälle.] Auf der Grube „von Voß" gerieth am Montag der 59 Jahre alte Maschinenwärter Traugott Orlar aus Hohenmölsen in große Gefahr. Derselbe war mit dem Einölen einer Trebscheibe an der Maschine beschäftigt, dabei kam er mit der rechten Hand zwischen Scheibe und Kette, was zur Folge hatte, daß ihm die rechte Hand schwer gequetscht wurde. Zum Glück konnte der Gang der Maschine sofort eingehalten werden, ehe der Orlar ganz in das Getriebe gerieth, jedoch mußte er nach Anlegung eines Nothverbandes dem Knappschaftskrankenhause Bergmannstrost hier zugeführt werden. — Ebendaselbst wurde auch der 30jährige Förderungsarbeiter Andreas Kunze aus Oberröblingen (See) aufgenommen. Derselbe war auf der Braunkohlengrube „Kupferhammer" mit dem Fortbewegen von Förderwagen beschäftigt, dabei rutschte er aus und fiel in eine Fördergrube, wobei er sich neben verschiedenen geringfügigen Hautabschürfungen eine Verrenkung des rechten Beines zuzog. — Gestern abend stürzte das zwei Jahre alte Söhnchen der Wittwe Ilgenstein, Brunnengasse 11, in einem unbewachten Augenblicke aus einem Fenster der im zweiten Stockwerke belegenen mütterlichen Wohnung auf das Pflaster des Hofes und erlitt hierbei eine Quetschung des Bauches und einen Bruch des Unterkiefers. Das arme Kind mußte in die königl. Klinik aufgenommen werden. — Die Hilfe dieser Heilanstalt mußte gestern u. a. auch der Fleischer Jost von hier in Anspruch nehmen, welcher durch den Hufschlag eines Pferdes einen Nasenbeinbruch davongetragen hatte.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

S. Leipzig, 12. Mai. An der Universität ist ein litterarischer Verein in der Bildung begriffen, der sich die Aufführung und Lektüre jungdeutscher Werke zur Aufgabe gestellt hat.

Kunst, Wissenschaft, Litteratur.

— In Pforzheim wurde angeregt, dem dort im Jahre 1455 geborenen berühmten Humanisten Johannes Reuchlin ein Denkmal zu errichten.

— In Paris wurde am 11. Mai ein Gemälde von Watteau versteigert und der Sängerin Nilsson um 107,000 Francs zugeschlagen.

— Im königlichen Palast in Venedig wurde eine Ausstellung von Bildern Tiepolos, die im ganzen Italien gesammelt worden sind, am 11. Mai feierlichst eröffnet.

Gerichtsverhandlungen.

□ Erfurt, 12. Mai. [Verleumdung.] Eine harte, aber zweifellos gerechte Strafe verhängte die Strafkammer heute über einen Verleumder. Der Baumschulen-Sekretär Paul Gärtner zu Weißensee reichte im September v. J. bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eine Eingabe ein des Inhalts, daß zwei Einwohner von Weißensee als Zeugen in einem gegen ihn schwebenden Beleidigungsprozeß vor dem Amtsgericht in Weißensee einen Meineid geleistet hätten. Der Staatsanwalt untersuchte die Sache näher und ermittelte die vollständige Haltlosigkeit der Anzeige, die mit einer Frivolität ohne gleichen erstattet worden war. Die beiden beschuldigten Leute sind vollständig unbescholten, was in der heutigen Beweisaufnahme zur Evidenz nachgewiesen wurde. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Verleumder eine Gefängnißstrafe von 1½ Jahren und 3jährigem Ehrverlust. Das Urtheil des Gerichts lautete auf ein Jahr Gefängniß und Publikation des Urtheils.

K. Erfurt, 12. Mai. [Eine recht empfindliche Strafe] diktirte heute die Strafkammer der kaum 20jährigen Ida Hildebrand aus Erfurt zu, welche im Lande umherzogen war und Herrschaften betrogen und bestohlen hatte. Wegen Betrugs und Diebstahls im strafbaren Rückfalle wurde die weinende Angeklagte unter Annahme mildernder Umstände zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Gera, 12. Mai. [Majestätsbeleidigung.] Die Strafkammer verhandelte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Verlagsbuchhändler J. W. Becker und seinen Sohn, Werner stud. phil. C. W. Becker, z. Z. in Tübingen, wegen Majestätsbeleidigung. Die Anklage stützt sich auf die Schrift „Thing." Der Staatsanwalt beantragte je zwei Monate Festung. Die Verkündigung des Urtheils erfolgt am 16. Mai.

Die großen Fahrkarten-Unterschleife auf der Staatsbahn Frankfurt-Hamburg, der Elsaß-Lothringischen Staatsbahn und der Hessischen Ludwigsbahn vor Gericht.

II.

S. u. H., Frankfurt a. M., 12. Mai.

Um 8 Uhr morgens eröffnet der Vorsitzende, Landgerichtsrath Fechner, die Sitzung. In dem Zuschauerraume haben zahlreiche höhere und niedere Bahnbeamte sowie die Angehörigen der Angeklagten Platz genommen. Die Angeklagten werden bis auf die Schaffner Schmidt, Brechtel, Schlenning, Jung und Herrmann aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die meisten unter ihnen tragen Uniform. Die Anklagebehörde wird durch den Staatsanwalt Heckelberg vertreten. Die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Dr. Stulß, Dr. Auerbach, Dr. Thebesius, Dr. Meyer, Dr. Zirndörfer, Dr. Bruck und Dr. Wolf. Der Präsident stellt zunächst fest, daß sämmtliche Angeklagte als Beamte den Dienseid geleistet haben. Nach dem Eröffnungsbeschlusse werden beschuldigt: 1. die Angeklagten Burkhard, Müller, Heimlich, Horne, Wolf, Kunneisen, Seng, Brechtel, Schlening, Bernius, Schmidt, Preß II. und Wagner des Verbrechens im Sinne der §§ 332 und 335, Str.-G.-B. (Verletzung der Dienstpflicht durch Annahme von Geschenken); 2. die Angeklagten Burkhard, Heimlich, Müller, Schmidt, Seng, Jung II, Herrmann und Preß II des Vergehens gegen § 350 Str.-G.-B. (Amtsunterschlagung).

Es folgt die Vernehmung der Angeklagten. Der Angeklagte Müller wird zunächst befragt über die erste Reise der beiden Geheimpolizisten nach Köln. Er erzählt: Am Abend des 6. Januar kam ich vom Dienst nach Hause. Meine Frau sagte mir, es sei ein Herr dagewesen, der sich nach meinen Verhältnissen erkundigt und gesagt hätte, er habe seinen Ueberzieher in Köln hängen lassen, und ich möchte ihm denselben mitbringen. Am nächsten Abend stand ich auf dem Perron des Hauptbahnhofes, als ein Herr auf mich zutrat und zu mir sagte: Guten Abend, Herr Müller, wollen Sie nicht mit mir zusammen ein Glas Bier bei Krause trinken? — Präs.: Wunderten Sie sich nicht, daß der fremde Mann Ihren Namen wußte? — Angekl.: Nein, er konnte ihn ja gelegentlich gehört haben. Ich ging dann mit ihm zu Krause, und er bezahlte alles, was ich verzehrte. Er erzählte mir dann von seinem Ueberzieher und sagte schließlich, ich möchte ihm denselben, wenn ich am anderen Tage nach Köln käme, mitbringen. Während wir noch sprachen, setzte sich ein anderer Herr an unseren Tisch, begrüßte meinen Begleiter und sagte: Wir wollen doch einfach selbst nach Köln fahren und den Mantel holen. Ich habe auch sonst noch Verschiedenes in Köln zu erledigen. — Präs.: Forderten die Herren Sie denn auf, sie gratis mitzunehmen? — Angekl.: Nein. Ich sagte ihnen, es fahre noch abends ein Zug mit vierter Klasse nach Köln, sie entgegneten jedoch, sie wollten zweiter Klasse Schnellzug fahren. Ich sah dann nach dem Fahrplane und zeigte ihnen zwei Schnellzüge, die am anderen Morgen abgingen, und zwar gegen 8 und gegen 10 Uhr. Den 10 Uhr-Zug mußte ich begleiten. Die Herren sagten dann, sie würden mit dem 8 Uhr-Zuge fahren, und verabschiedeten sich. Am anderen Morgen um 10 Uhr stehe ich auf dem Perron und sehe plötzlich die beiden Herren auf meinen Zug zulaufen. Da ich wußte, daß sie zweiter Klasse fahren wollten, machte ich ein Coupée auf und ließ sie einsteigen. — Präs.: Es war aber ein Damen-Coupée, das Sie aufmachten? — Angekl.: Ja, es war zwei Minuten vor der Abfahrt und höchste Eile. Ich klappte das Schild „Frauen" um, so daß ein gewöhnliches Coupée entstand. — Präs.: Haben Sie bemerkt, daß der Bahnsteigschaffner Horne die beiden Hamburger (der Präsident gebraucht diesen Ausdruck ständig für die beiden Geheimpolizisten) ohne Billets durch die Sperre ließ? — Angekl.: Nein. Erst während der Fahrt kam der Zugführer Burkhard zu mir und sagte: Ich habe eben revidirt, da sind zwei Herren, die Sie einsteigen ließen, die haben keine Fahrkarten. Ich bat dann Burkhard, er solle sich Geld geben lassen, damit ich Billets kaufen könnte. Burkhard brachte mir dann in Bingerbrück 20 M. und ich besorgte zwei Billets 2. Klasse. — Präs.: Haben Sie nicht in Bingerbrück mit den beiden Hamburgern Wein getrunken? — Angekl.: Ja, die Herren luden Burkhard und mich dazu ein, weil sie uns Umstände gemacht hätten. Der eine Herr sagte dann zu mir, ich hätte ihn doch frei fahren lassen können. Was dadurch gespart worden wäre, hätten wir gemeinsam verzehren können. Ich habe dem Herrn darauf gesagt, das ging nicht an. In Köln luden die Herren uns dann ein, mit ihnen in die Stadt zu gehen. — Präs.: Wer war „uns?" — Angekl.: Burkhard und ich. — Präs.: Gingen Sie mit? — Angekl.: Ja. — Präs.: Das war doch aber eigentlich nicht in der Ordnung? — Angekl.: Das kommt öfters vor, daß wir eingeladen werden. Da ist weiter nichts bei. Ich sagte mir, die Einladung könnte ich um so mehr annehmen, als die Herren sich als reiche Hausbesitzer aus Hamburg vorgestellt hatten. — Präs.: Bei der Rückfahrt am Abend haben Ihnen die Herren 10 M. gegeben. — Angekl.: Ja. — Präs.: Wie konnten Sie das annehmen? — Angekl.: Ich betrachtete es als Trinkgeld. — Präs.: Weshalb theilten Sie es denn mit Burkhard und dem Heimlich? — Angekl.: Das thun wir immer, wenn wir von besseren Herrschaften auf der Fahrt Trinkgelder bekommen. — Präsident (zum Angekl. Burkhard): Haben Sie bei der Annahme des Geldes vom Angeklagten Müller gewußt, daß es von den beiden Hamburgern herrührte? — Angekl.: Nein. — Präs. (zum Angekl. Heimlich): Sie begleiteten den Kölner Zug als Packmeister und haben ebenfalls etwas von den 10 M. erhalten? — Angekl.: Ja, wie immer, wenn es Trinkgeld gegeben hatte. Der Präsident geht sodann die übrigen sechs Reisen der beiden Geheimpolizisten durch und befragt die bei jeder Reise in Betracht kommenden Beamten sehr eingehend nach den Einzelheiten und insbesondere nach der Art und Weise, wie die beiden Geheimpolizisten vorgegangen sind.

Im übrigen bestätigen fast sämmtliche Angeklagte, daß sie die von den Geheimpolizisten angebotenen Gelder als Trinkgelder angenommen haben, auch daß sie der Einladung der Beamten zur Theilnahme an Gelagen gefolgt sind. Damit ist die Vernehmung wegen der Fahrten beendet. Es folgt die Vernehmung wegen der bei den Angeklagten vorgefundenen verschiedenen Fahrtausweise, der einfachen Retourbillets und Coupons zu Fahrscheinheften. Es wurden gefunden: 1. bei Burkhard ein Billet 3. Kl. Kl. Hofheim—Lorsbach; 2. bei Seng drei Abrisse von Rundreisebillets und eine Retourkarte 2. Kl. Limburg—Camberg; 3. bei Schmidt 42 knipirte und drei nichtknipirte Billets; 4. bei Kunneisen 15 Fahrkarten, zwei Bahnsteigkarten und drei Fahrscheine; 5. bei Bernius drei Fahrscheine aus Rundreisebillets und ein Billet 2. Kl. badischer Bahnhof—Basel; 6. bei Jung drei Fahrkarten und eine Bahnsteigkarte und 7. bei Herrmann zwei Fahrscheinhefte London—Wiesbaden. Die Angeklagten machen über die Herkunft dieser Fahrtausweise verschiedene Angaben. Theils wollen sie dieselben von Reisenden bekommen, theils bei der Abgabe vergessen und theils gefunden haben.

Es beginnt die Zeugenvernehmung. Zunächst wird der Kriminalkommissar Kämpe aus Hamburg vernommen. Er hat die Ermittelungen bei den hamburger Fahrkartenunterschleifen geleitet. Als der Verdacht entstand, daß auch in Frankfurt Unterschleife stattfänden, erhielt er Auftrag, mit dem Kriminalschutzmann Willrich zusammen weitere Ermittelungen anzustellen. Von seiten der Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. wurde ihm der Zug-Revisor Schäfer mitgegeben. Präs.: Was sollte Herr Schäfer denn bei Ihnen thun? — Zeuge: Er sollte mir in technischen Fragen Auskunft geben. — Präs.: Sie haben sich an der Ermittlung der schuldigen Beamten nur insoweit betheiligt, als Sie dem Schutzmann Willrich Instruktionen gaben? — Zeuge: Ja. Willrich und sein Vertrauensmann kamen jedesmal, wenn sie mit den Schaffnern zusammen gewesen waren, zu mir, erstatteten Bericht und erhielten ihre Instruktionen. — Präs.: Wer war der Vertrauensmann des Willrich? — Zeuge: Ein Polizeiagent Niederling. — Rechtsanwalt Meyer (zum Zeugen): Wissen Sie, daß der Vertrauensmann des Willrich, also der Polizei, ein Zuhälter war? — Zeuge: Ja. Wir müssen unsere Leute nehmen, wie sie sind. Der Niederling kannte die Verhältnisse der Schaffner und es lag nichts näher, als ihn zu benutzen. — Rechtsanwalt Meyer: Wissen Sie auch, daß der Niederling ein bestraftes Subjekt war? — Zeuge: Nein, das höre ich heute zum ersten mal. — Rechtsanwalt Meyer: Haben Sie Instruktionen bezüglich der Gelage mit den Schaffnern gegeben? — Zeuge: Nein, ich habe es Willrich überlassen, wie er sich mit den Leuten bekannt machen wollte. — Rechtsanwalt Meyer: War der Zugrevisor Schäfer, der heute hier als Sachverständiger vorgeladen worden ist, jedesmal zugegen, wenn Willrich und sein Vertrauensmann, der Zuhälter, Bericht erstatteten? — Zeuge: Ja. — Rechtsanwalt Meyer: Erstattete Willrich nur über technische Sachen Bericht, oder auch über die anderen Sachen? — Zeuge: Ueber alles. — Rechtsanwalt Meyer: Aber dann kann doch hier der Zugrevisor Schäfer nicht als Sachverständiger vernommen werden. — Präs.: Ich glaube auch, daß das anzufechten ist. Hierauf wird der Kriminalschutzmann Willrich in den Saal gerufen. Er bringt ein umfangreiches Aktenfascikel mit und will daraus seine Aussage vorlesen, wird jedoch auf den lebhaften Protest der Vertheidiger durch den Präsidenten daran gehindert. Da er während seiner Vernehmung verschiedene male dennoch seine Aussagen abzulesen versucht, wird ihm schließlich eine Rüge ertheilt. Er wird zunächst unbeeidigt vernommen und bemerkt vor seiner Vernehmung: Ich möchte zunächst hier bestreiten, daß ich bei der Ermittelung der Schuldigen irgendwie provokatorisch vorgegangen bin. (Heiterkeit.) Ich habe mich streng von Provokationen ferngehalten, weil das ungesetzlich ist und ich das für unmoralisch halte. (Erneute Heiterkeit.) Der Zeuge erzählt dann, wie er die Angeklagten kennen lernte. Müller habe ihm die erste Fahrt nach Köln direkt angeboten. Es sei eine schöne Reise und er habe schon Billets bereit, auf die hin die beiden Herren fahren könnten. Als er, Zeuge, dann eingewendet habe, daß er doch nicht ohne Billet durch die Bahnsperre kommen werde, habe Müller gesagt, er würde an der Sperre Bescheid sagen. Am anderen Morgen habe er dann die Fahrt angetreten, sei in der geschilderten Weise mit Billets versehen worden und schließlich nach Köln gekommen, wo er Müller 6 M. und seinem Kollegen noch ein Weingelage gegeben habe. Rechtsanwalt Meyer: Ist jemals in der Wirthschaft von Krause Ihnen freie Fahrt angeboten worden? — Zeuge: Ja. — Rechtsanwalt: Von wem? — Zeuge: Das weiß ich nicht mehr. — Rechtsanwalt: Von wem und woher bekamen Sie das Geld? — Zeuge: Darüber verweigere ich die Aussage. — Rechtsanwalt Meyer: Es scheint mir doch sehr wichtig, daß wir über diesen Punkt Näheres erfahren. Was haben Sie denn für Ihre Thätigkeit in dieser Angelegenheit erhalten? — Zeuge: Darüber muß ich erst meine vorgesetzte Behörde befragen. — Rechtsanwalt Meyer: Haben Sie nicht eine besondere Belohnung in Aussicht gestellt erhalten? — Zeuge: Ich bekomme mein festes Gehalt; nur wenn etwas Außergewöhnliches vorliegt, bekomme ich höhere Diäten. — Rechtsanwalt Meyer: Was für Versprechungen sind Ihnen denn gemacht worden, falls Sie den Schuldigen ermittelnd? — Zeuge: Ich muß erst meine vorgesetzte Behörde fragen, ob ich darüber Auskunft geben darf. — Rechtsanwalt Meyer: Haben Sie von dem Polizeikommissar Kämpe Anweisungen bezüglich der Weingelage bekommen? Wurde Ihnen gesagt, wie viel Sie für solche Gelage ausgeben dürften? — Zeuge: Nein. — Rechtsanwalt Meyer: Hat er gegen die Gelage Einspruch erhoben? — Zeuge: Er hat gesagt, es solle nicht provozirt und nicht zu viel dafür ausgegeben werden. — Rechtsanwalt Meyer: Ich mache den Gerichtshof darauf aufmerksam, daß der Zeuge sagt, Kämpe habe ihm bedeutet, es solle nicht zu viel für die Gelage ausgegeben werden, während Kämpe vorhin bekundet hat, von den Gelagen sei keine Rede gewesen und es sei dafür nichts gezahlt worden. — Präs. (zum Zeugen): Noch eine Frage, hatten Sie zu allen Fahrten, die Sie mit den Angeklagten unternahmen, gültige Billets gelöst? — Zeuge: Nein, nicht zu allen. — Rechtsanwalt Meyer: Ich und meine Kollegen wohl auch, verzichten auf die weitere Vernehmung eines solchen Zeugen, der ganz unglaubwürdig erscheint. Es tritt sodann um 1 Uhr die Mittagspause ein.

Nach der Eröffnung der Nachmittagssitzung, die um 4 Uhr ihren Anfang nahm, wird nochmals der Kriminalschutzmann Willrich vorgerufen. Der Vorsitzende unterzieht ihn nochmals einem eingehenden Verhör, an dem sich auch die Vertheidiger betheiligen. — Rechtsanwalt Bruck befragt den Zeugen, ob er dem Angeklagten Müller jemals erzählt habe, er, Zeuge, sei sehr reich, besitze in Hamburg ein Bordell und reise zum Vergnügen. Der Zeuge verneint dies. — Präs.: Hat Ihnen nicht gelegentlich der Angeklagte Horne gesagt, er habe einmal 16 „blinde Passagiere" mit nach Limburg genommen? — Zeuge: Ja. — Präs. (zum Angeklagten): Weshalb haben Sie das dem Zeugen denn erzählt? — Angekl. Horne: Wenn es wahr gewesen wäre, hätte ich es ihm nicht erzählt. (Heiterkeit.) — Präs.: Was hat Ihnen denn der Angekl. Müller alles erzählt? — Zeuge Willrich: Verschiedenes. So erzählte er mir einmal, daß er Frauen in den Coupés vergewaltigt habe, so eine Näherin aus Limburg und eine Lehrersfrau aus Wiesbaden. — Präs.: Na, das ist doch Unsinn, das gehört gar nicht hierher. Wissen Sie sich sonst etwas zu erinnern? — Zeuge: Er hat mir mal erzählt, daß er oft Gelegenheit habe, zwischen den Reisenden in seinen Zügen, Männern und Frauen, geschlechtlichen Verkehr zu vermitteln. — Angekl. Müller (erregt): Das ist nicht wahr. Aber dieser Herr hat mich dazu anstiften wollen. — Präs.: Zuwiefern? — Angekl.: Auf jeder Fahrt sagte er uns und sein Begleiter zu mir: „Sie, Müller, können Sie uns beiden nicht ein paar Mädel besorgen?" So ging das jedesmal, manchmal hat er mir Sachen erzählt, worüber ich ordentlich roth geworden bin. Auf jeder Fahrt ist er förmlich in mich gedrungen, ihm doch blos ein Frauenzimmer zu besorgen. — Staatsanwalt Heckelberg (zum Zeugen): Haben Sie jemals an den Angeklagten ein derartiges Ansinnen gestellt? — Zeuge (zögernd): Nein. — Angekl.: Was soll man dazu sagen? — Sehr wesentlich war die Aussage des nächsten Zeugen, des Nähmaschinen-Verkäufers Gernhard aus Mainz, der bestimmt bekundet, daß einmal der Schaffner Müller in seiner Gegenwart einem Bäcker aus Mainz für Geld ein Fahrscheinheft Frankfurt—München besorgt hat. Der Bäcker hat nicht ermittelt werden können. — Der nächste Zeuge, Bureaugehilfe Welker aus Limburg, bestätigt, daß der angeklagte Bahnsteigschaffner Jung eines Tages zwei Herren (die beiden Geheimpolizisten) ohne Billets durch die Sperre geführt und ihm bedeutet habe, daß die beiden höhere hessische Bahnbeamte seien. — Schutzmann Meißner aus Frankfurt a. M. hat bei dem Angeklagten Schmidt die Haussuchung vorgenommen. Er traf den Angeklagten im Keller und beobachtete, wie derselbe etwas in die Tasche versteckte. Er visitirte ihn deshalb und fand 45 Fahrkarten in der Tasche, die zum Theil noch nicht durchlocht waren. Der Beamte hat bei der Haussuchung den Eindruck gewonnen, daß Schmidt sich irgend eines Vergehens schuldig gemacht hatte. — Bahnverwalter v. Flammendinge aus Frankfurt a. M. und die Bahnsteigschaffner Dlerz und Lambert wurden sodann über die Dienstordnung der Zugschaffner vernommen und hierauf die Sitzung um 7 Uhr abends auf morgen früh vertagt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960513041/fragment/page=0002

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.4 V. — 5.45 R. **P** — 7.30 V. [fährt nur an Sonn- u. Festtagen bis Stadtilm]. — 8.1 V. S. 1-3 **B** — 9.59 V. D. 1-2. **Bd** — 10.28 V. **P** — 10.48 V. S. 1-3. **B** [nach München über Zeitz u. nach Stuttgart über Würzburg]. — 11.27 V. S. 1-3. **Bd** — 1.10 N. **B** — 2.22 N. **P** — 3.52 N. S 1-3. — 5.39 N. **B** — 7.20 N. [bis Merseburg]. — 7.41. S. 1-3. **P** [direkter Anschluß nach München über Zeitz]. — 9.46 Nb. [fährt bis Kösen]. — 11.7 Nb. **P** — 11.57 Nb. D. 1-2. **Bd.**

Berlin. 3.58 V. S. 1-3. **B** — 4.27 V. D. 1-2. **Bd** — 7.00 V. **P** — 9.12 V. S. 1-3. **B** — 11.12 V. **B** — 1.52 N. **P** — 5.38 N. S. 1-3. **Bd** — 8.46 N. **P** — 8.24 Nb. S. 1-3. — 8.47 Nb. **P** [in Bitterfeld umsteigen, von dort Schnellzug 1-3]. — 9.47 Nb. D. 1-2. **Bd** — 12.28 Nb. **P.**

Leipzig. 2.57 V. **P** — 4.33 V. — 5.54 V. — 7.32 V. **Bd** — 7.47 V. S. 1-3. **Bd** — 9.18 V. **B** — 10.22 V. **P** — 10.44 V. S. 1-3. **Bd** — 11.52 V. — 1.43 N. **P** — 4.00 N. **P** — 5.17 N. S. 1-3. **Bd** — 5.25 N. S. 1-3.— 6.30 N. — 7.13 Nb. **P** — 8.42 Nb. — 9.21 Nb. **P** — 11.5 Nb. S. 1-3. **Bd** — 12.6 Nb.

Magdeburg. 4.55 V. **P** — 7.17 V. **P** — 10.5 V. **P** — 11.33 V. S. 1-3. **Bd** — 1.32 N. **P** — 3.25 N. **P** — 5.53 N. **P** — 7.14 Nb. S. 1-3. **Bd** — 8.45 Nb. **P** — 10.48 Nb. S. 1-3. **Bd** — 12.22 Nb. **P** [fährt bis Köthen].

Nordhausen-Kassel. 5.30 V. **P** — 6.50 V. [fährt nur Werktags bis Sangerhausen]. — 7.12 V. [verkehrt nur an Sonn- und Festtagen bis 30. August]. — 9.14 V. **P** — 11 V. S. 1-3. **Bd** — 12 Mitt. [fährt nur Werktags bis Eisleben]. — 1.30 N. [fährt bis Eisleben nur Sonn- und Festtags bis 30. August]. — 2.20 N. **P** — 3.36 N. S. 1-3 [ab Sangerhausen D 1-2]. — 6.2 N. **P** — 10.40 Nb. S. 1-3. **B** — 11.10 Nb. **B.**

Aschersleben-Hildesheim-Lähne. 4.53 V. **B** — 7.57 V. **P** — 11.42 V. **P** — 1.30 N. S. 1-3 **B** [nach Hannover über Hildesheim, Anschluß nach Köln]. — 3.17 N. **P** — 6.18 N. **B** — 10.30 Nb. **P.**

Sorau-Guben. 7.30 V. S. 1-3 [Schnellzug nach Breslau über Falkenberg-Kohlfurt]. — 7.40 N. **P** — 11.34 N. **B** — 2.55 N. S. 1-3. **P** — 6.23 N. **B** — 11.10 Nb. **P** [fährt bis Torgau].

S. = Schnellzug, D. = Durchgangszug. — Bei den in den Fahrplänen mit dem Buchstaben D bezeichneten Zügen, deren Wagen und Gänge durch gedeckte Uebergangsbrücken mit einander verbunden sind und mit nummerirten Plätzen versehen sind, ist für die Benutzung eines solchen Platzes außer den Fahrpreisen ein Zuschlag von 1 M. für die III. Klasse und 2 M. für die II. und I. Klasse gegen Aushändigung einer Platzkarte zu zahlen. Im Falle der Benutzung der Durchgangszüge auf Strecken von nicht mehr als 150 km beträgt die Platzgebühr 0,50 M. für die III. Klasse und 1 M. für die II. und I. Klasse. Dieser Zuschlag ist auch von denjenigen Reisenden zu entrichten, welche im Besitze von Fahrtausweisen sich befinden, die mit dem Ausdruck „Gültig für alle Züge" versehen sind. — **Kinder**, für welche Fahrkarten gelöst werden müssen, haben für Plätzkarten den vollen Betrag zu entrichten.

Die zur Postbeförderung dienenden Züge

sind in obigem Fahrplan mit einem Buchstaben in fetter lateinischer Schrift (**P**, **B** oder **Bd**) versehen. **P** bedeutet, daß mit dem Zuge alle Arten von Postsendungen (Briefe, Werthsendungen und Packete) abgesandt oder empfangen werden können. In den mit **P** bezeichneten Zügen läuft ein Postwagen. **B** bedeutet, daß mit dem Zuge nur Briefe versandt werden. In den mit **B** bezeichneten Zügen läuft kein Postwagen, jedoch eine Auslieferung von Briefen am Zuge selbst nicht erfolgen kann. **Bd** bedeutet, daß in dem Zuge zwar ein Postwagen läuft, mit demselben indessen nur Briefe und dringende Packete — in einzelnen Fällen auch Geldbriefe — befördert werden. — Bei dem Postamt 2 (Bahnhof) gelangen nur gewöhnliche Briefe zc. und Zeitungen, sowie Packetsendungen und Werthsendungen mit der Bezeichnung „bahnhofslagernd" oder „bahnpostlagernd" zur Ausgabe. Bei den Postämtern 3 (Moritzzwinger) und 4 (Geiststraße) findet eine Ausgabe von Postsendungen überhaupt nicht statt. Die Eilbestellung findet statt: bei Einschreib- und gewöhnlichen Briefsendungen, Werthsendungen und Packeten, welche mit den Bahnposten eingehen, vom Postamte 2 aus, bei allen übrigen Sendungen, sowie bei telegraphischen Postanweisungen vom Postamte 1 aus.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.54 V. S. 1-3. **B** [von München über Zeitz]. — 4.22 V. D. 1-2. **Bd** — 5.38 V. [kommt von Merseburg]. — 6.42 V. **P** [kommt von Erfurt]. — 9.8 V. S. 1-3 **B** — 10.23 V. **B** — 1.15 N. **P** — 2.11 N. — 2.32 N. S. 1-3 — 5.11 N. **P** — 5.26 N. S. 1-3. **Bd** — 8.19 Nb. S. 1-3. **B** [von München u. Stuttgart]. — 8.36 Nb. **P** — 9.43 Nb. D. 1-2. **Bd** — 10.46 Nb. [kommt von Apolda und verkehrt nur an Sonn- und Festtagen]. — 12.16 Nb. **P** [Anschluß von Köln über Kassel-Gebra].

Berlin. 2.59 V. **B** — 4.45 V. **P** — 7.38 V. **B** [kommt von Bitterfeld]. — 9.55 V. D. 1-2. **Bd** — 10.16 V. **P** — 10.44 V. S. 1-3. — 11.23 V. S. 1-3. **Bd** — 2.7 N. **B** — 5.30 N. **P** — 7.22 Nb. S. 1-3. **P** — 9.4 Nb. **B** — 11.3 Nb. **P** — 11.53 Nb. D. 1-2. **Bd.**

Leipzig. 4.47 V. **P** — 6.39 V. **P** — 7.8 V. **P** — 7.49 V. — 9.46 V. **P** — 10.35 V. — 11.35 V. S. 1-3. **Bd** — 1.17 N. **P** — 1.27 N. S. 1-3. **B** — 3.5 N. **P** — 4.28 N. — 5.29 N. **P** — 7.9 N. S. 1-3. **Bd** — 7.48 Nb. — 8.35 Nb. **P** — 9.31 Nb. **B** — 10.20 Nb. **Bd** — 10.44 Nb. S. 1-3. **Bd** — 12.11 Nb. **P.**

Magdeburg. 2.44 V. **P** — 6.40 V. [kommt von Köthen]. — 7.45 V. S. 1-3. **Bd** — 10.5 V. **P** — 10.39 V. S. 1-3. **Bd** — 1.29 N. **P** — 3.43 N. **P** — 5.13 N. S. 1-3. **Bd** — 7 Nb. **P** — 9.12 Nb. **P** — 10.59 Nb. S. 1-3. **Bd.**

Nordhausen-Kassel. 6.45 V. **P** — 7.20 V. S. 1-3. **B** — 9.58 V. **B** — 1.22 N. **P** — 2.46 N. S. 1-3 [bis Sangerhausen D. 1-2]. — 4.16 N. — 5.23 N. **P** — 7.50 Nb. [kommt von Eisleben nur Werktags]. — 8.1 Nb. S. 1-3. **P** — 9.4 Nb. [kommt von Eisleben nur Sonn- und Festtags]. — 10.20 Nb. **P** — 10.56 Nb. [verkehrt nur Sonn- und Festtags bis 30. August].

Löhne-Hildesheim-Aschersleben. 5.38 V. [kommt von Cöthen und verkehrt nur Werktags]. — 7.15 V. **P** [kommt von Halberstadt]. — 10.12 V. **B** — 12.41 N. **P** — 5.7 N. **P** — 5.32 N. S. 1-3. **B** [von Köln und Hannover über Hildesheim]. — 9.8 Nb. **P** — 11.58 Nb. **B.**

Sorau-Guben. 6.36 V. **P** [kommt von Torgau]. — 10.20 V. **P** — 1.2 N. S. 1-3. **B** — 3.26 N. **B** [kommt von Falkenberg]. — 7.33 Nb. **P** — 10.6 Nb. **B** — 10.20 Nb. S. 1-3 [direkter Schnellzug Breslau-Halle über Kohlfurt].

Rechnungsabschluß

der Giebichensteiner Ortskrankenkasse für die auf Bauten beschäftigten Personen für das Jahr 1895.

a) Einnahmen:

1.	Kassenbestand für den Anfang des Rechnungsjahres (ausschließlich Reservefond)	3,52 Mk.
2.	Zinsen von Kapitalien und sonstigen belegten Geldern	42,39 „
3.	Gesammtbeiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen	2805,73 „
4.	Erstattungen von Unternehmern für gewährte Zuschüsse zum Krankengeld nach dem Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884	88,45 „
5.	Sonstige Einnahmen im Ganzen	23,50 „
	Summa der Einnahmen	2963,59 Mk.

b. Ausgaben:

1.	Für ärztliche Behandlung	311,92 Mk.
2.	Für Arzenei und sonstige Heilmittel	238,92 „
3.	Für Krankengelder:	
	a) an Mitglieder	739,75 „
	b) an Angehörige der Mitglieder	4,95 „
4.	Sterbegelder	108,00 „
5.	Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	152,45 „
6.	Für Anlagen bei Sparkassen	592,39 „
7.	Verwaltungsausgaben:	
	a) persönliche im Ganzen	320,50 „
	b) sächliche	46,75 „
8.	Sonstige Ausgaben	3,00 „
	Summa der Ausgaben	2527,63 Mk.

c. Abschluß.

Summa der Einnahmen		2963,59 Mk.
„ „ Ausgaben		2527,63 „
Erglebt für den Schluß des Rechnungsjahres einen Kassenbestand von		435,96 Mk.

Giebichenstein, den 1. Mai 1896.

Der Vorstand. (c

Haasenstein & Vogler, A.-G.,

Halle, Schmeerstraße 20, I. Fernsprech-Anschluß 347.

befördern Annoncen an alle hiesigen u. auswärtigen Blätter zu Originalpreisen.

Katalog gratis. Ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr.

Racehunde.

Nächsten Freitag den 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

sollen **auf dem Eilgutboden:**

zwei große Ulmer Doggen,

ein großer gelber Berghund,

ein großer Neufundländer

aus der

Hundezüchterei Cäsar u. Minca, Zahna

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. (s

Kgl. Eilgüterabfertigung Halle a/S.

Eine rent. **Schlachterei** eventuell Schmelzerei m. Wirtschaftsbetrieb 1. Juli zu pachten ges. (spät. Kauf nicht ausgeschlossen), a. liebsten Leipzig, Halle, Prov. Sachs. o. Anh. Off. M. R. 99 an Haasenstein & Vogler, Stuttgart. (ad

Tüchtiger Vertreter

für eine Special-Seife, gek. Clain- und Salmiak-Terpentinseife gesucht. Offerten unter E. 343 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Leipzig erbeten. (ad

Sichere Existenz!

In einer **größeren Universitätsstadt Mitteldeutschlands** ist wegen Uebernahme eines größeren Geschäfts eine flottgehende **Papierhandlung** nebst **Accidenz-Druckerei sofort zu verkaufen.** Umsatz ca. 40,000 Mk. Laden auf 5 Jahre fest. Gefl. Offerten unter E. J. 53260 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Halle a. S. (s

Wassermühlen-Verkauf.

Sonnabend den 16. Mai, Nachmittags 3 Uhr verkaufe ich im **Lauen**'schen **Gasthofe** zu **Backleben** bei **Cölleda** die dicht am Dorfe belegene, **Feldmühle** genannt, bestehend aus 2 Mahl-, 1 Spitzgang mit Trieur, 1 Walzenstuhl, über 10 Fuß Gefälle, 9 Morgen gutes Land, gegen eine von Unbekannten zu hinterlegende Bietungskaution b. 300 M, unter günstigen Bedingungen bei 3500 M Anzahlung **öffentlich** und **meistbietend.**

Faust, Auctionator, **Cölleda i/Thür.** (ad

Gesucht ein tüchtiger, im Schachtabteufen u. Tübbingsausbau durchaus

erfahrener Steiger

zum baldigen Eintritt. Meldung mit Referenzen-Angaben unter N. T. 792 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Berlin SW. 19. (ad

Thale, Harz.

Wohnhaus mit Hintergebäude, Garten, Balkons, nahe am Walde u. Bahnhof, **zu verkaufen,** desgl. **2 kl. Häuser** mit Hintergeb. und Gärten. Näheres vom Besitzer **R. Worch** daselbst. (ad

780,000 Mark

Familienfonds sollen durch die Testamentarien **à 3½ % auf Acker,** länger unkündbar, im laufenden Jahre hypothekarisch verliehen werden. Meldungen von Selbstreflektanten einzureichen unter C. A. 742 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Magdeburg. (ad

Ein sehr gut erhaltener

Blüthner'scher Flügel,

ganz in Eisen gebaut, erbtheilungshalber zu **verkaufen** durch

Kuehrn, Rechtsanwalt, **Salzwedel.** (ad

Getreide-Futtergeschäft

zu kaufen gesucht. Adresse, Forderung, Anzahlung zu richten sub O. 308 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Leipzig. (ad

Gasthof gesucht

zu pachten oder zu kaufen von zahlungsfähigem Herrn. Genaue Adr., Forderung, Anzahlung zu richten sub N. 307 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Leipzig. (ad

Vertreter.

Eine erste bad. Cigarrenfabrik, welche in der Preislage von 19½ bis 36½ M ganz **Hervorragendes** leistet, sucht für **Prov. Sachsen** einen tüchtigen u. mit der dortigen Kundschaft **gut vertrauten Vertreter.** Bewerber belieben Off. mit Angabe von Referenzen unter N. 1869 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Karlsruhe i/B. zu richten. (ad

Ein jung., geb. **Mädchen sucht Stellung** als **Stütze** bei Kindern. Gefl. Off. unter C. B. 55 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Bernburg. (ad

Magdeburg,

Alte Ulrichstr. 10, beste Geschäftslage, Laden mit 1 Schaufenster, **zum April zu vermiethen.** Näheres bei (ad **A. Lindau, Kaiserstraße 42.**

Ein j. geb. Mädchen, 21 J. (Thür.), höh. Töchterschule, bes., ehw. musik., in allen Haus- u. Handarb. erfahr., sucht sof. od. sp. Stelle als Erzieherin od. Stütze der Hausfr., erster, bevorz. Off. u. A. K. 79 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Merseburg. (ad

Geb., durchaus zuverl. Fräulein, w. gut u. flott schreibt, in Correspp. bewandert ist und die Buchführung zu externen gedenkt, sucht Stellung in einem Comptoir oder auch, da in allen Zweigen d. Wirthschaft gründl. erfahren, zur Führung eines bess. Haushaltes. Gefl. Offerten unter E. Z. 53326 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Halle erb. (s

Für ein größeres Colonialw.-Geschäft suche per 1. Juli einen **tüchtigen jungen Mann** als

ersten Verkäufer

und **Contoristen. Zeugnißabschriften** und Gehaltsansprüche sind beizufügen. (ad

Eisleben. F. A. Ruck.

Commis-Gesuch.

Für mein besseres Geschäft suche ich einen **gewandten, umsichtigen Commis,** gel. Materialisten. Derselbe muß mit Buchführung und Correspondenz vertraut sein und beste Empfehlungen aufweisen können. Wohnung und Kost gewähre ich im Hause. Bewerber wollen mir die Gesuche unter Angabe des Alters, sowie Standes und Wohnortes der Eltern durch Chiffre S. 18 hauptpostlag. **Halle** senden. (s

Fleischerei, Materialwaar., Victualien-Geschäft, alles in guter Lage, 1./10. cr. zu verm. (s Näh. **Fleischerstraße 28, II.**

Ein **Oberschweizer,** pr. Atteste, cautionsfähig, sucht zum 1. Juli Stellung. Off. erb. u. V. 358 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Leipzig. (ad

Frische poröse Mauersteine,

besonders wetterbeständiges Material,

hat abzugeben

Ziegelei Trotha, Gebr. Nagel. (s

Junger Kaufmann,

welcher seine Lehrzeit am 1. April cr. in einem Engros-Geschäft beendet hat, wünscht in einem Contor oder Lager sof. od. später **Stellung** in Halle a/S. od. Umgeg. Auch würde derselbe bei einer Versicherungsgesellschaft Stellung nehmen. Offerte abzugeb. bei **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Halle a. S. unter E. P. 53298. (s

Tüchtiger Modelltischler

wird eingestellt bei (s

Gustav Krebs, Masch.-Fab.

Düten und Beutel

für Colonial-Waaren-Handl., Conditoreien zc., **Mutterbeutel, Lohnbüten** liefert billig **L. Keseberg, Hofgeismar.** Muster u. Preise franco. (da

W. F. Wollmer

Gr. Ulrichstr. 55, Gegr. 1769.

Alle Möbelposamenten

Franzen, Quasten, Schnuren. Ball-Franzen f. Portieren etc von 20 Pf. an. (s

Extraanfertigung sofort.

Verloren in der Neilstraße auf dem Wege bis Wittekind eine braune, buntgestickte

Kinderwagendecke.

Abzugeben gegen Belohnung **Neilstraße 114,** part. (s

Goldene Uhr (gez. E. V.) **mit Kette** von Gr. Ulrichstraße bis Henriettenstr. **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben **Magdeburger Str. 28, II.** bei Rentier André. (r

Ein **Portemonnaie** mit **Inhalt** ist gefunden worden.

Meldungen werden beim **Gemeinde-Vorsteher in Cröllwitz** erbeten. (s

Klemmer mit Kette verloren von Breite Str. 3 bis Weißstr. Gegen Belohnung abzug. **Breite Str. 3, II.** (r

3 Mk. Belohnung

wer mir meinen **Peter** (schwarze, zierliche **Katze**) wiederbringt. Seit 1 Tage abhanden.

Fritz Behrens,

Ecke Neumhäuser. (s

Ich warne hiermit jedermann meiner Frau **Fanny Zeising** auf meinen Namen etwas zu borgen da ich keine Zahlung leiste **Franz Zeising.**

Giebichenstein, den 12. Mai 1896.

Mr. lieb. Herz. Mann. D. drsst. nie zweif. an m. Lieb. z. Dir. Wss. ss. l. nch. ih. da D. m. jed. Ausspr. wpsst.? Z. mß. D. sprech. Werd. Mitt. u. Weg. find. Wär. sst. D. mgl. da D. wßt. dß. all. nch. gut werd. k. Z. bltt. D. nch. dring. um el. Ausspr. Bib. m. treu. Wie l. warte i. ich. auf D. Gr. u. K. r. D. tr. Dr. L. Schtz. D. hst. m. g. Recht. b. m. ab. dess. nt. bewußt gewes. Bgb. m. s. wied. lb. u. gl.

G. has. u. demüt. woll. S. m., m sol. S. al. erfah., i. hab. grenzls. a. D. gbang. nd. D. mhr. gldt. al. Gt. u. al. Mischn. Dar. muß i. an. d. elstgl. Stra. bko. Mt. Gt. wd. m. bliebn, nd. m. nr. recht bld. ster. lass. Für S. ist e. ei. Luft, d. i. ugl. bn. J. ka. nt. lb. ob. D. S. hab. z. sehr a. m. gelevdt.

Brief abholen. K.

Mr. Herz! sei gut i. ko. morgen i. Dein —!

Herrn **Karl** und **Reinhold Herzog** zu ihrem morgenden Wiegenfeste wünschen wir das Allerbeste.

Ungenannt und doch bekannt.

Engel-Apotheke,

Gr. Ulrichstr. 2, empfiehlt (d

Backpulver.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Curt Breitkopf und Frau, Hermine geb. Becker.

Heute Morgen um 3 Uhr verschied sanft und ruhig mein lieber guter Mann, Vater und Großvater, der Lehrer emer.

Trangott Gräßner

im 73. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 4 Uhr von Zwingerstr. 18 aus statt.

† Todes-Anzeige. †

Unseren Mitgliedern, Ehrenmitgliedern und Freunden machen wir die traurige Mittheilung, daß unser Senior, der Schuhmachergeselle

Carl Schumann,

am 11. Mai nach längerem Leiden, wohl vorbereitet, im Alter von 24 Jahren von Gott in ein besseres Jenseits abberufen ist.

Halle, den 12. Mai 1896.

Der kath. Gesellenverein.

Der Vorstand der St. Josephs-Kranken-Kasse.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr von der Klinik aus nach dem Südfriedhof statt.

Heute Morgen ½2 Uhr verstarb nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau **Rosine Quente**

geb. **Kohlbach**

in ihrem 64. Lebensjahre, was liebetrübt mit der Bitte um stilles Beileid hierdurch ergebenst anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ferd. Quente nebst Kindern.

Halle, Dschatz.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag verschied sanft unsere Mutter **Fr. Kohlschreiber** im hohen vollendeten 80. Lebensjahre.

C. Haring und Frau.

Die Beerdigung unseres theueren Entschlafenen findet Himmelfahrtstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Steinweg 22 aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

A. Fleischhauer nebst Kindern. (r

Am 11. d. Mts. starb unerwartet der Eisenbahn-Stations-Assistent

Herr Hugo Fleischhauer.

Wir betrauern in dem Verewigten einen ehrenwerthen Collegen, dem ein dauerndes Andenken bewahrt bleiben wird.

Die Beamten der Königl. Güter-Abfertigungsstelle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960513041/fragment/page=0003

Geschäfts-Verlegung.

Von Freitag den 15. Mai ab befinden sich unser Detail-Geschäft und Comptoir wieder

Leipziger Strasse 104.

Die Waaren-Abfertigung unseres Engros-Geschäfts befindet sich nach wie vor **Gr. Brauhausstrasse 6.**

Helmbold & Comp.

Drogen-, Farben- und Parfümerie-Handlung,
Hauptniederlage natürlicher Mineralwässer und Quellenprodukte.

Die
Volksbibliothek
des Vereins für Volkswoh
ist geöffnet jeden Wochentag v. 7—8 Uhr Abends Rathhausstraße 16, part.
Gedruckte Bücherverzeichnisse sind für 50 Pfg. in der Bibliothek und in der Buchhandlung des Hrn. Dr. Niemeyer, Steinstraße, zu haben.

Spazier-stöcke,
Größte Auswahl! Billigste Preise! (d
Albin Hentze,
Schmeerstr. 24.

Als dauerhaftesten Anstrich für Fußböden offerire in meiner Firniß- und Lackfabrik hergestellte
Fußbodenfarbe,
streichfertig, à Pfd. 35 ₰.,
Bernsteinfußbodenlack
mit Farbe, à Pfd. 60 ₰.,
sowie meinen aus holländischem Leinöl gekochten, garantirt reinen, nicht nachklebenden
Leinölfirniß,
je nach Quantum, zu den billigsten Preisen. (r
C. Kaiser, Drogenhandlung, Schmeerstraße 13.

Gelegenheits-Kauf.

Circa 300 Roben reinwoll. eleg. Crepons

ca. 115 cm breit, in allen Farben
(Werth 3.00 Mark), jetzt das Meter 1.50 Mark.

Circa 300 Roben eleg. Alpacas u. Mohairs

(Werth 3.50 Mark), jetzt das Meter 1.75 Mark.

Grosse Posten eleg. Neuheiten Kleiderstoffe

zu staunend billigen Preisen.

Special-Reste-Geschäft

Julius Löwinberg, Gr. Ulrichstraße 20.
Verkauf in der I. und II. Etage. Kein Laden.

Spargelkocher

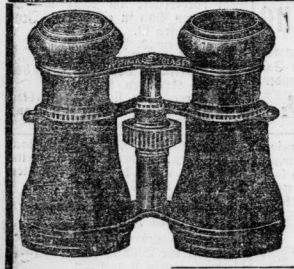
Spargelstecher,
Spargelmesser,
Spargelschaufeln,
Spargelroste,

Spargelzangen,
Spargel-Conservegläser
empfehlen in reichster Auswahl
A. L. Müller & Co.,
Gr. Steinstraße 14. (s

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. kreislitz kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Kindermilch.

Unserer verehrten Kundschaft hierdurch die ergebene Mittheilung, daß unsere Milchwagen von jetzt ab auch rohe Kindermilch mit vorschriftsmäßigem Fettgehalt, von ausgesucht gesunden, besonders gefütterten Kühen mit sich führen und solche in ½ Ltr.-Flaschen zum Preise v. 12 Pfg. excl. Flasche abgeben.
Molkerei Trotha.
Gebr. Nagel.



Ausschneiden und Einsenden.

„Sport"

Doppel-Fernrohr Nr. 2260.
Ausgezeichnetes Glas für Reise, Jagd und Theater, starke Vergrösserung, grosses Gesichtsfeld, Objectivdurchmesser 43 mm, in wasserdichtem Lederetuis mit Lederriemen z. Umhängen. Preis per Stück **nur 10 Mark.**

Fernrohre für 1 Auge Nr. 25 mit 4 Gläsern und 3 Auszügen, **starke Vergrösserung,** aus gepresstem Carton, unter Garantie, per Stück **3,20 Mark. — Tausende Dankschreiben.**

Nr. 80 mit 6 Linsen, achromatisch, und 3 Auszügen, ganz aus Messing, Körper mit Leder überzogen, in Etuis, starke Vergröss., p. St. **6 Mk.**

8 Tage zur Probe bestellt der Unterzeichnete 1 Stück Nr. . . und kann der Betrag per Nachnahme erhoben werden, dagegen verpflichtet sich die Firma Kirberg & Comp., das Instrument. nachdem solches 8 Tage geprüft und nicht gefällt, per Nachnahme des sämmtlich ausgelegten Geldes retour zu nehmen, sodass dem Besteller kein Pfennig Kosten entstehen.

Ort . . . . . Name . . . . . .

Preis-Katalog sämmtlicher Fernrohre, Feldstecher, Opernglläser, Lupen, Microscope sowie sämmtlicher Solinger Messerwaaren, Scheeren, aller Arten Schusswaffen, versenden an Jedermann umsonst und portofrei.
Kirberg & Comp. in Gräfrath bei Solingen.
Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze. (ad

DGD **Plättet mit Glühstoff** der Deutschen Glühstoff-Gesellschaft Dresden!

Schulze & Petermann,

Oleariusstr. 5, I. Halle a/S., Eckhaus unterh. d. Markttreppe
empfehlen sehr große Auswahl in **Neuheiten** von
schwarzen und farbigen Kleider-Stoffen,
p. Meter von 65 ₰ an,
Stoffe für Herren- und Knaben-Anzüge,
p. Meter 1,75—9 Mark.
Leinen- und Baumwollwaaren, fertige Schürzen.
Schwarze Schürzenreste. — Farbige Reste.

Erbsen-Ausverkauf.

Kaiser-Erbsen,	1/1 Kilo-Dose	1,35	statt	1,50,
Junge feinste Erbsen,	1/1 „ „	1,13	„	1,25,
Junge feine Erbsen,	1/1 „ „	90	„	1,00,
Junge Erbsen,	1/1 „ „	68	„	75,
Suppenerbsen,	1/1 „ „	45	„	50,

Schnitt- u. Brechbohnen in 2½, 2, 1½, 1 u. ½ Kilo-Dosen äusserst billig.
Gebr. Zorn.
Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten.

Vorzügliche
Bowlen-Weine!

Rein Weißwein, à Flasche 60 ₰ excl.,
feinsten Frankfurter Apfelwein, à Flasche 35 ₰ excl.,
Dr. Struve's Selterswasser,
ff. Himbeersyrup
empfiehlt (s
August Apelt.

Californische Rothweine.

Hervorragende, milde, absolut naturreine Tisch- und Tafelweine, sind besonders solchen Consumenten zu empfehlen, welche von Rothweinen anderer Herkunft wegen ihrer zusammenziehenden Eigenschaften Abstand nehmen müssen.

Malaga	—,90 ₰	per Flasche excl. Glas.
Zinfandel	1,20 ₰	
Gros Manein	1,50 ₰	
Burgunder	1,80 ₰	

Schulze & Birner, Rathhausstr. 5.

Auskünfte

über **Geschäfts-** u. **Privat**verhältnisse ertheilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt
Beyrich & Greve,
internationales Auskunftsbureau, (s
Halle a/S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625.

Frauen-Industrie- u. Kunstgewerbe-Schule

Berg-Str. 6. **Aufnahme neuer Schülerinnen.**

Das stärkste **Schwefelbad** Deutschlands ist **Langensalza** (Thüringen).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960513041/fragment/page=0004